

**This is an electronic reprint of the original article.  
This reprint *may differ* from the original in pagination and typographic detail.**

**Author(s):** Merisalo, Outi

**Title:** "Musta minä muiden nähden / walkia oman emännän, id est niger ego aliis, candidus propriae uxori videor". Daniel Juslenius zur finnischen Kulturgeschichte

**Year:** 2017

**Version:**

**Please cite the original version:**

Merisalo, O. (2017). "Musta minä muiden nähden / walkia oman emännän, id est niger ego aliis, candidus propriae uxori videor". Daniel Juslenius zur finnischen Kulturgeschichte. In B. Roling, B. Schirg, & S. H. Bauhaus (Eds.), *Apotheosis of the North : The Swedish Appropriation of Classical Antiquity around the Baltic Sea and Beyond (1650 to 1800)* (pp. 95-106). de Gruyter. *Transformation der Antike*, 48. <https://doi.org/10.1515/9783110524888-007>

All material supplied via JYX is protected by copyright and other intellectual property rights, and duplication or sale of all or part of any of the repository collections is not permitted, except that material may be duplicated by you for your research use or educational purposes in electronic or print form. You must obtain permission for any other use. Electronic or print copies may not be offered, whether for sale or otherwise to anyone who is not an authorised user.

# Apotheosis of the North

# Transformationen der Antike

Herausgegeben von  
Hartmut Böhme, Horst Bredekamp, Johannes Helmrath,  
Christoph Marksches, Ernst Osterkamp, Dominik Perler,  
Ulrich Schmitzer

Wissenschaftlicher Beirat:  
Frank Fehrenbach, Niklaus Largier, Martin Mulsow,  
Wolfgang Proß, Ernst A. Schmidt, Jürgen Paul Schwindt

Band 48

De Gruyter

# Apotheosis of the North

The Swedish Appropriation of Classical Antiquity  
around the Baltic Sea and Beyond (1650 to 1800)

Edited by

Bernd Roling, Bernhard Schirg and  
Stefan Heinrich Bauhaus

De Gruyter

The publication of this volume was made possible through the support of the  
Deutsche Forschungsgemeinschaft, using funds provided to  
Collaborative Research Center 644 »Transformations of Antiquity«.

ISBN 978-3-11-052317-1  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-052488-8  
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-052324-9  
ISSN 1864-5208

*Library of Congress Cataloging-in-Publication Data*

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek*

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

© 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Cover illustration: Martin Zech, Bremen  
Logo »Transformationen der Antike«: Karsten Asshauer – SEQUENZ  
Printing and binding: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen  
♻️ Printed on acid-free paper

Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

»Musta minä muiden nähden / walkia oman emännän,  
id est niger ego aliis, candidus propriae uxori videor«.  
Daniel Juslenius zur finnischen Kulturgeschichte

OUTI MERISALO

## I Einleitung

Daniel Juslenius (1676–1752), Sohn eines Pfarrers, stieg nach einer abwechslungsreichen Studienzeit an der Königlichen Akademie von Turku (*Academia Aboensis/Aboica*, 1691–1700), während der er sich als Hauslehrer bei Adeligen und sogar Seemann auf den Handelsschiffen seines Bruders verdingt hatte, zunächst zum Professor der orientalischen Sprachen (1712–1727), später der Theologie (1727) an der Akademie und schließlich zum Bischof von Skara (1744) auf. 1745 gab er ein Lehrbuch der finnischen Sprache, *Suomalaisen Sana-Lugun Coetus*, heraus. Juslenius ist bekannt für seine gothizistischen – oder »fennizistischen« – Stellungnahmen zur Geschichte und Sprache der Finnen. In diesem Artikel wird die Beschreibung und Deutung der finnischen Kulturgeschichte anhand zweier längerer Jugendwerke, der *Aboa vetus et nova* und den *Vindiciae Fennorum*, erörtert und kontextualisiert.<sup>1</sup> In den zahlreichen Dissertationen, denen Juslenius selbst an der Akademie von Turku vorgesessen hat, findet man einzelne Hinweise auf die finnische Sprache, aber keine programmatischen, mit den Jugendwerken vergleichbaren Texte.

---

1 Hier wird die teilweise eher ahistorische Debatte zum vermeintlichen finnischen Nationalismus von Juslenius, die im 20. Jahrhundert öfter entbrannte, übergangen. Zu Stellungnahmen und Analyse, s. z. B. Manninen (2000). – Ich bedanke mich herzlich bei Prof. Dr. Peter Colliander (Kopenhagen) und Bernhard Schirg (Berlin) für die sprachliche Verbesserung des Textes. Bei der Wiedergabe der lateinischen Quellen folge ich der Graphie des Originals. Aufgelöste Abkürzungen gebe ich in runden Klammern wieder.

## II *Aboa vetus et nova* (1700)

Juslenius verteidigte 1700 seine *pro exercitio*-Abhandlung *Aboa vetus et nova* an der Akademie unter dem *Praesidium* von Johannes Bernhardt Munster, dem Professor der praktischen Philosophie und Geschichte.<sup>2</sup> Das Werk lässt sich ins epideiktische Genos der *laudes urbis/patriae* einordnen.<sup>3</sup> Dort setzt sich Juslenius dialektisch mit der Problematik *pro Fenningia/Finlandia/Finnonia* oder *contra Fenningiam/Finlandiam/Finnoniam*<sup>4</sup> auseinander, wobei er der Meinung ist, dass dieser Teil des schwedischen Reiches in jeder Hinsicht schlicht hervorragend sei.<sup>5</sup> Dabei schließt er sich einer zur Zeit des Generalgouverneurs Peter Brahe des Jüngerer (1602–1680, 1637–1641, 1648–1654) vorherrschenden Strömung an, die die hervorragenden Qualitäten der *Fenningia/Finlandia/Finnonia* hervorhob.<sup>6</sup> Eine wichtige Inspiration hierfür war Michael Wexionius-Gyldenstolpes (1609–1670) *Epitome descriptionis* aus dem Jahre 1650. Bei Juslenius ist das gothizistische Modell offensichtlich; nur einige Jahre zuvor waren der dritte und der – durch das Feuer von Uppsala (1702) jedoch kaum verbreitete – vierte Band von Rudbecks *Atlantica* herausgekommen.<sup>7</sup>

Nach Juslenius gehe die Sprache der *Finni/Fenni* auf die babylonische Sprachverwirrung zurück. Dies erkläre sowohl die vermeintliche Übereinstimmung mit

2 Juslenius, *Aboa*.

3 Das Lob von Städten und der Region war bekanntermaßen sehr beliebt in der Renaissance; eine wichtige Normierung wurde z. B. von Konrad Dieterich in seinen *Institutiones oratoriae* (1613) ausgearbeitet, s. Mack (2011), 197–198; Döpp (1998), 123–124. Ein beliebtes Genos waren die *laudes urbis/patriae* auch an den Universitäten der Großmacht Schweden, vgl. Schaeperus senior, *Finnoniae elogia*. Herzlichen Dank an Frau Prof. Dr. Kristi Viiding (Universität Dorpat) für die Reproduktion von Schaeperus' Rede (Dezember 2014). Für andere Gebiete des schwedischen Reiches, s. Norcopensis/Wallin zu Stockholm an der Universität Uppsala 1685. Bei Norcopensis/Wallin, *De originibus*, [14] heißt es z. B. »Stockholmia, totius orbis arctoi Metropolis, Regia sede & opibus longè clarissima«. Beispiele des Stadtlobs aus der Mitte des 18. Jahrhunderts – z. B. Alstrin/Brunnius, *De vrbe Torna, eique adjacentibus paroeciis*, zur Stadt Tornio (Schw. Torneå) an der Universität Uppsala 1731, und Scarin/Forsius, *De Helsingforsia, celebri Nylandiae Emporio*, zu Helsinki an der Akademie von Turku 1755 – gehen eher gemäßigt mit der Geschichte um. Die wohlbekannte Polysemie des Terminus *patria* sowohl im klassischen als auch im Neulatein, »das Vaterland, die Heimat, der Geburtsort« (Georges [1913], s. v. *patrius*, II B *patria*, 1513), dazu »Wohnort« (Lewis/Short [1879], s. v. *patrius* C. b) muss in den Einzelinterpretationen beachtet werden. Vgl. Wexionius-Gyldenstolpes Vorwort an Peter Brahe (*Epitome*), wo *patria* sich auf das ganze schwedische Reich bezieht, und z. B. *Epitome*, 6.2, »de Gothis extra patriam egressis«, wo das Wohngebiet der Gothen gemeint ist.

4 Zur Toponymie siehe unten.

5 Sarsila (1994), 15. Eine interessante Diskursanalyse von Juslenius' Text befindet sich in Kanisto (2008), 65–94; leider werden dort nur finnische Übersetzungen von Juslenius' Texten benutzt.

6 Manninen (2000), 76.

7 Rudbeck, *Atlantica*.

dem Griechischen und Hebräischen als auch die Tatsache, dass Finnisch die Mutter mehrerer anderer Sprachen sei, nämlich des Lappischen, des Estnischen, des Bjarmischen, nach einigen Autoren auch des Slavischen, d. h. des Moskowitischen (= Russischen), des Polnischen, des Ungarischen [*sic*], des Böhmisches und des Mährischen:

*ad confusionem sermonis Babylonicam*<sup>8</sup> refero hac ratione ductus, quod ibi provenerint linguae omnes cardinales, seu quarum ortus ab alia derivari nequit. *Et lingua nostra Fennica earum una est, siquidem, de eius natalibus nulla alia gloriari potest.*<sup>9</sup> [...] Nec officit huic sententiae quidquam convenientia illa, etsi notabilis, Fennicae linguae in vocibus cum Graeca, et in flexionibus, affixis et suffixis cum Hebraea, cum ea partem tantum attingat. Sed e contrario *firmatur dicta positio exinde, quod vernacula nostra multarum sit aliarum mater*, utpote Laponicae, Esthonicae, Biarmicae; quidam addunt Slavonicam, cui docti rursum accensent Moscoviticam, Polonicam, Ungaricam, Bohemicam et Moldavicam.<sup>10</sup>

*Finlandia* sei demnach gleich nach der Sintflut von den Nachkommen Japhets unter der Führung von Magog besiedelt worden.<sup>11</sup> Dabei sei auch die Stadt Turku/Åbo gegründet worden, deren ehrwürdiges Alter damit bewiesen sei.<sup>12</sup> Auch wenn die Finnen später aus Asien eingewandert wären, müsste es vor dem vierten Jahrhundert geschehen sein; und da sie nicht lange ohne Städte hätten leben können, hätten sie Turku bald danach gegründet.<sup>13</sup> Turku sei natürlich der Wohnsitz der finnischen Könige – dazu unten mehr im Kontext der *Vindiciae Fennorum* – gewesen, die von Johannes Magnus (1488–1544) erwähnt werden,<sup>14</sup> z. B. Rostiofi, *qui post mortem etiam a Suecis divino honore est affectus*, Ferniotti, der der Großvater des schwedischen Königs Gylpho gewesen sei,<sup>15</sup> usw. Das *Winland* des Adam von Bremen (*Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum*, 4,38, 1072–1075/6)<sup>16</sup> beziehe sich tatsächlich auf Finnland, wie schon Rudbeck in seiner *Atlantica* behauptete.<sup>17</sup> *Winland* sei gleichbedeutend mit *Vandalia*, und wie man wisse, kämen die Vandalen aus der Gegend um den Donfluss (*Vana* auf Gotisch), und seien mit den *Finni* verwandt.<sup>18</sup>

Ex quibus omnibus clarissime constat idem esse Winland et Finland, Vandalos ex Finnis cognatique nominis gentes esse derivatas (2.8).

8 [Herv. O.M.]

9 [Herv. O.M.]

10 [Herv. O.M.]; Juslenius, *Aboa*, 2.2.

11 Nach Wexionius-Gyldenstolpe (*Epitome*, 2.8) seien die *Fenni* Nachkommen von Sem; er weist doch sekundär auch auf die Japhet-Theorie hin.

12 Juslenius, *Aboa*, 2.2.

13 Juslenius, *Aboa*, 2.4.

14 Magnus, *Historia*, 1.10.

15 U. a. Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 2.7.

16 Zu Adam von Bremens *Gesta*, s. Fraesdorff (2005), 145–148.

17 Rudbeck, *Atlantica*, vol. 1, 291.

18 Juslenius, *Aboa*, 2.8.; s. auch dazu Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 2.8.



Die unermüdliche Kampfbereitschaft, die bis zu den modernen Finnen anhalte, habe im dreißigjährigen Krieg, wo sich die finnische Reiterei, die sog. *Hakkapeliten*, ausgezeichnet hatte, außerordentliche Resultate gebracht, wie es aus der Grabrede von Bengt Skytte auf Gustav II. Adolf (r. 1611–1632) hervorgeht, die von Juslenius fast wortwörtlich zitiert wird:

Finnonibus inexhaustus hostes sternendi ardor novum *Haccapellorum* (*hacka pääl*, id est pro viribus caede, feri, verbera) peperit vocabulum; vocabulum, ad cuius auditum semper exinde Polonia contremuit, quodque postea Austriaci et sacri (si dis placet) foederis defensores raro sine horrore, saepe cum fine vitae acceperunt.<sup>19</sup>

Diese Eigenschaft wird von früheren Autoren, z. B. Schaeperus, der sich auf Olaus Magnus (1490–1557) und Andreas Bureus (1571–1646) bezieht, gleichermaßen hervorgehoben.<sup>20</sup>

Juslenius' Schrift zeugt damit, wie es sich für eine Dissertation gehört, von einer weitläufigen Kenntnis der gelehrten Literatur zum Thema, die, dem Genos der *laudes patriae* gemäß, zur Demonstration der hervorragenden Qualitäten nicht nur der Stadt Turku, sondern auch der ganzen *Fenningia* herangezogen wird.

### III *Vindiciae Fennorum* (1703)

Im Jahre 1703, während des Nordischen Krieges, verteidigt Daniel Juslenius *sub praesidio fraterno*, d. h. unter dem Vorsitz seines älteren Bruders Gabriel Juslenius,<sup>21</sup> der Professor der Logik und Metaphysik an der Akademie war, eine Dissertation *pro gradu* mit dem Titel *Vindiciae Fennorum*.<sup>22</sup> Die Dissertation ist einerseits dem Bischof und Prokanzler Johannes Gezelius d. J. (1647–1718),<sup>23</sup> andererseits dessen Schwiegersohn, David Lund (1657–1729), zweitem Professor der Theologie,<sup>24</sup> und Isak Pihlman (1650–1707), Professor der Heiligen Sprachen, gewidmet.<sup>25</sup>

19 Juslenius, *Aboa*, 2.8. Dazu Skyttes Originaltext (S. B9): »Vidit illa dies Gustavum ducem, militem, victorem; vidit fessas caedendo Suecorum Finnorumque legiones, quorum his inexhaustus hostes sternendi ardor novum Haccapellorum peperit vocabulum; vocabulum, ad cujus auditum semper exinde Polonia contremuit, quodque postea Austriaci et sacri (si dis placet) foederis defensores raro sine horrore saepè cum fine vitae acceperunt«. Herzlichen Dank an Frau Dr. Anneli Luhtala (Universität Helsinki) für die Nachprüfung des Originaltextes (Mai 2015).

20 »Fortitudinem Gentis hujus bellicam, satis testantur quotidiana documenta«. Schaeperus, *Finnoniae elogium*, f. <C2v>.

21 Kotivuori (2005b).

22 Juslenius, *Vindiciae*.

23 S. Kotivuori (2005a).

24 S. Kotivuori (2005c).

25 S. Kotivuori (2005d).

Das Vorwort (»Dirigente Jesu!«) beginnt mit einer in der Bibel und mit Hilfe der klassischen Autoren begründeten Stellungnahme zu den Lebensvoraussetzungen des Menschen:

Vivimus Summi Numinis gratia, Parentum ope & benignitate, Patriae ejusque Rectoris tutela & auxilio.[...] summus rerum Arbitrator [...] dilectionem requirit proximi; inter hos [= die Nächsten] eminentes parentes & cognati. [...] Illorum numero non eximendus Patriae Augustissimus Pater, cujus sub umbone vivimus, & communis Mater Patria, suis, illo protegente, gaudens laudibus & bonis.<sup>26</sup>

Dem Verwandtenkreis (»parentes et cognati«) gelte die von Gott geforderte Nächstenliebe, aber sie gelte auch dem Herrscher (»Patriae Augustissimus Pater«) und dem »gemeinsamen Mutterland« (»communis Mater Patria«), worunter hier wohl das gesamte schwedische Reich zu verstehen ist.<sup>27</sup> Damit positioniert Juslenius seinen Text in der reichsfreundlichen Tradition der *laudes patriae*. Explizit deutet er im Vorwort auf die *Aboa vetus et nova* als Vorläuferwerk:

Quamobrem etiam ante triennium tenues licet, bonis tamen placitos labores, in patriae honorem occipi de Aboa, eosque continuare necessitate quasi cogor.<sup>28</sup>

Schon Olaus Magnus und Wexionius-Gyldenstolpe wiesen auf die ruhmreiche Vergangenheit der *Fenningia olim regnum* hin. Johannes Magnus hatte, wie zuvor erwähnt, eine Liste der Könige zusammengestellt. Wexionius-Gyldenstolpe gab an, die Grenzen des fenningischen Königreiches hätten bis zur Weichsel gereicht, und wies dabei (etwas ungenau) auf die Autorität des Ptolemäus hin.<sup>29</sup> Die Weichen für das Bild eines glorreichen fenningischen Königreiches waren also schon im sechzehnten Jahrhundert gestellt worden und dieses Bild wurde nun im siebzehnten Jahrhundert ausgearbeitet.

Der Terminus *Fenningia*, der wahrscheinlich auf *Aeningia* bei Plinius dem Älteren zurückgeht<sup>30</sup> und der in der Form *Einingia* auf der Schondia-Karte von Jakob Ziegler (1532) vorkommt, ist wahrscheinlich erstmals auf Olaus Magnus' *Carta Marina* aus dem Jahre 1539 belegt. Dort wird die südwestliche Region als »Finlandia siue Finningia olim regnum« bezeichnet. *Fenningia/Finningia* ist wahrscheinlich als eine Kombination aus dem taciteischen Völkernamen *Fenni* und *Aeningia/Einingia* anzusehen.<sup>31</sup> Der Terminus, gängig in den Quellen vom sechzehnten bis zum achtzehnten Jahrhundert,<sup>32</sup> bezeichnet z. B. bei Wexionius-

26 Juslenius, *Vindiciae*, <proemium>.

27 Der Terminus *patria* bezieht sich doch wenig später (<proemium>, S. 3: »patriae & gentis nostrae detrahere volentes famae & extimationi«) auf *Fenningia* und nicht auf das ganze Reich; vgl. oben.

28 Juslenius, *Vindiciae*, <proemium>.

29 Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 1.22, S. unten.

30 Plinius, *Naturalis historia*, 4.27 (39 Mayhoff): »nec minor est opinione aeningia«.

31 Vgl. Pekkanen/Seppälä-Pekkanen/Rabbe/Mattsson/McAlester (2005), XI.

32 Vgl. Blaise (1975), 377b, s. v. *Fennica (Fenningia)*: »Finlande: *lat. mod.*« – Haartman/ Fortelius. Schaepereus, *Finnoniae elogia*, f. <A4>, erklärt die Etymologie der Termini *Finno-*

Gyldenstolpe<sup>33</sup> erstens den ganzen *Magnus Ducatus* mit der Ausnahme von Lapp-land und zweitens das »eigentliche Finnland« (»Fenningia presse dicta«),<sup>34</sup> d. h. die Region von Turku, also was heute *Varsinais-Suomi/egentliga Finland* (»das eigentliche Finnland«) heißt.

Fenningia (quam (et) olim peculiare habuisse Reges historiae memorant, (et) ad Wistulam se dilatasse testis est Ptolem(aeus)) [...] hodie *Magnus Ducatus* audit. – Sinus maris balthici, Venedicum (fennicum) ac Bothnicum, ipsamq(ue) Lapponiam interjacens.<sup>35</sup> Fenningia, quingentos jam annos continuè Svecis obnoxia, ad orientem *Tavastia & Nylandia*, ad meridiem & occidentem plagam *mari*, ad aquilonem *Cajania*, partim & *Tavvastia* cingitur; *in meridionalem & septentrionalem*, flumine Aura Joki / Metropolitim ABOAM secante, divisa.<sup>36</sup>

Juslenius stellt die heutige *Fenningia* auf eine Ebene mit Indien, Amerika, Persien, Arabien, Italien, Spanien, den Niederlanden, Deutschland, Polen und Russland und hebt die besonderen Produkte und Gewerbe jeder Region hervor:

Gaudeat suis India gemmis: aureos America thesauros explicet: vescatur Oryza Persa: Arabs aromatibus luxuriat: expleat se vino Italus: citrum Hispanus ostendet: commercia Belga laudet: jactet artes suas Germanus: vestiatur lino Polonus: sint suae Moscovitis pelles: *nostrae nobis sufficiunt fruges, pisces, lana, saxa, sylvae, ferrum, & quae alia vitae sustentandae sunt media.*<sup>37</sup>

Wo der Niederländer (*Belga*) den Handel und der Deutsche (*Germanus*) verschiedene Gewerbe (*artes*) usw. betriebe, würden sich die Finnen auf die weniger veredelten, ursprünglichen Produkte wie Früchte, Fische, Wolle, Steine, Holz, Eisen und andere für den Lebensunterhalt direkt notwendige Mittel beschränken (»*alia vitae sustentandae media*«). Juslenius zitiert ein finnisches Sprichwort dazu, das diese Genügsamkeit mit den einheimischen Gegebenheiten unterstreicht:

Musta minä muiden nähden / walkia oman emännän, id est niger ego aliis, candidus propriae uxori videor.<sup>38</sup>

Die Einwohner der *Fenningia* sollen doch mit den eigenen Voraussetzungen zufrieden sein: »*utinam his ita contenti viveremus, ut sibi satis his esse natura voluit*«.<sup>39</sup>

---

*nia* und *Finlandia* als »ein feines Land«. Nach Bureus, *Descriptio*, 1.56, soll das Toponym Finland hingegen aus *Fiendeland* »feindliches Land« stammen. Beide Etymologien befinden sich, mit einer zusätzlichen dritten, bei Wexionius-Gyldenstolpe (*Epitome*, 1.22). Laut diesem Autor wären drei Etymologien denkbar: »*Sueticè Finland / sivè à fijn / sive à Fiende; Utriusq(ue) (e)n(im) ratio in pro(m)ptu: sivè à finna / quòd in angulo inventa sit*«.

33 Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 1.22

34 Z. B. Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 1.23.

35 Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 1.22.

36 Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome* 1.25.

37 [Herv. O.M.], Juslenius, *Vindiciae*, 1.1.

38 Juslenius, *Vindiciae*, 1.1. Der Spruch ist auch bei Florinus, *Sananlascut*, belegt: »*Olen minä musta muiden nähden, walkia oman Emännän*«.

39 Juslenius, *Vindiciae*, 1.1.

Als Beleg für die hervorragende Qualität dieser Lebensgrundlagen, vor allem die außerordentliche Fruchtbarkeit der Erde und die Vielfalt der Tiere, führt Juslenius das Zeugnis mehrerer Autoritäten an, allen voran die Aussagen des Michael Wexionius-Gyldenstolpe und des Andreas Bureus.<sup>40</sup> Um die Fruchtbarkeit der binnenfennigischen Erde (*in mediterraneis nostris*) zu beschreiben – beschränkt auf diejenigen Flächen, die durch Schwendwirtschaft (*In sylvis exustis, nobis Huhta / Svecis Swedie dictis*) urbar gemacht wurden – verweist Juslenius auf Matthäus 13:8:

semen in terram bonam lapsum ferre fructum aliud centuplum, aliud sexagecuplum, aliud trigecuplum.<sup>41</sup>

Die hervorragenden Eigenschaften seien international weithin bekannt.<sup>42</sup> Von hier geht Juslenius über zu Tacitus' *Germania*, um dem berühmten Vorwurf der *mira feritas, foeda paupertas*<sup>43</sup> zu widersprechen. Tacitus habe sich geirrt: es handele sich gar nicht um Angaben zu den *Fenni*, sondern vielmehr zu den Lappen. Überhaupt wolle der Römer die Fruchtbarkeit der Erde der *Fenni* nicht verneinen. Autoren, die die Qualitäten der *Fennigia* verleumdete, seien, was ihre Autorität betreffe, jedenfalls nicht mit deren Anwälten zu vergleichen.<sup>44</sup> Sogar die Winterkälte (*intentissimum frigus*)<sup>45</sup> wird von Juslenius als nützlich eingestuft, da die gefrorene Erde z. B. dem Heer das Überqueren der Flüsse und der See ermögliche; der Schnee ebne ferner die Wege und verbessere die Reisebedingungen. Zudem werde die Saat vom Frost geschützt.

Die finnische Kulturgeschichte wird von Juslenius im zweiten Kapitel (*De Fennorum ingenio et studiorum cultura*) ausführlich behandelt – wie vorauszu- sehen, auf durchaus rühmende Weise. Wieder werden wohlgesinnte Autoritäten zitiert, z. B. Giulio Belli (Philippus Honorius, ca. 1570 – ca. 1650), Autor der

40 Wexionius-Gyldenstolpe, *Epitome*, 1.22: »Tanta profecto hic glebae ubertas, tanta(ue) solis efficacia, quantam inexpertus vix unquam credet, ex una tonna 15. terram reddere«; Bureus, *Descriptio*, 1.56: »Regio frugibus, pecudibus, jumentis, piscatione aliisque ad humanam sustentationem necessariis dives« (zitiert aus Juslenius, *Vindiciae*, 1.2, Anm. γ).

41 Luther (1912): »Etliches fiel auf gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.«

42 Juslenius zitiert z. B. *Le grand dictionnaire historique* von Louis Moréri (hier hg. 1683), wo (1. 2. 1292) laut einer kurzgefassten Beschreibung von Finnland (*Finlande*) »Le país est assez fertile, abondant en grains, & commode pour le pâturage«.

43 Tacitus, *Germ.*, 46: »Fennis mira feritas, foeda paupertas: non arma, non equi, non penates: victui herba, vestitui pelles, cubile humus: sola in sagittis spes, quas, inopia ferri, ossibus asperant«.

44 Juslenius, *Vindiciae*, 1.3: »addo: licet qualem [=Tacitum] volunt contrarium tuentes erit mens Romani, licet (et) alius quis idem senserit, nihili eorum essent verba (et) fides comparata viris modo a me nominatis.«

45 Juslenius, *Vindiciae*, 1.9.

*Praxis politica* / des *Thesaurus politicus*.<sup>46</sup> Er äußert sich folgendermaßen zu den geistigen Fähigkeiten der *Fenni*:

Ingenia satis idonea ad apprehendendas, non tantum mechanicas disciplinas (et) artes, sed etiam speculativas, (et) idiomaticas quaeque.

Diese Einschätzung zu den gleichermaßen zu intellektuellen wie handwerklichen Tätigkeiten befähigten *Fenni* sei laut Juslenius nicht zu bezweifeln, da der Autor als Italiener selbst zu einer *Natio* gehöre, die »super omnes Europaeas, ingenii gloria propria est«.<sup>47</sup>

Nachdem Juslenius ausführlich die Meinungen der feindlich gesinnten Autoren zu den vermeintlichen naturbedingten geistigen Schwächen der *Fenni* behandelt (und verworfen) hat, enthüllt er, warum die *Fenni* sich möglicherweise dennoch nicht so sehr den geistigen Aktivitäten widmen: Da die Natur so üppig sei, müssten die *Fenni*, die ohnehin bescheiden und nicht gierig seien, sich im Vergleich zu den von der Natur weniger begünstigten *Nationes* für ihren Lebensunterhalt weniger anstrengen.

Fennis [...] minorem ingenii acutiendi esse occasionem, cum naturae necessariis abundant, nec superflua appetant.<sup>48</sup>

Im Notfall können aber auch die *Fenni* Lösungen finden, wie es das folgende Sprichwort ausdrückt:

hätä käske härjän juosta / pakko paimenen paeta. i.e. periculum cogit bovem currere, necessitas pastorem fugere.<sup>49</sup>

Als Bauern seien die *Fenni* hervorragend,<sup>50</sup> aber auch als Intellektuelle. Hier widerlegt Juslenius Jean Bodin, den er schon mehrmals wegen allgemeiner Feindseligkeit gegenüber dem Norden an den Pranger gestellt hatte. Laut Bodin sollen die Skythen, d. h. die Einwohner des Nordens, die geistige Kultur hassen, die Südländer dagegen die Waffen: *Scythae fere semper a litteris, australes ab armis abhorruisse*.<sup>51</sup>

Während ihrer ruhmreichen Geschichte hätten die *Fenni* den literarischen Errungenschaften – obwohl sie die literarische Kultur wahrscheinlich gut kennen – nicht viel Zeit widmen können wegen der vielen Kriege: *licet prius litterae probabiliter notae fuerint, non tamen iis tantopere propter bellorum studia vacasse*.<sup>52</sup> Hier fügt der Autor ein Verzeichnis von Texten an, die allerdings alle

46 Belli, *Thesaurus*, 1617–1618.

47 Juslenius, *Vindiciae*, 2.3. Das Belli-Zitat befindet sich in der Anm. 0.

48 Juslenius, *Vindiciae*, 2.12.

49 Bei Juteini, *Sananlaskuja*, unter H: »Hätä käskee härjän juosta, pakko paimenen paeta«.

50 Juslenius, *Vindiciae*, 2.12.

51 Bodin, *Methodus*, 5.

52 Juslenius, *Vindiciae*, 2.14.

aus dem sechzehnten und vorwiegend aus dem siebzehnten Jahrhundert stammen; von Bischof Erich Sorolainen (1546–1625) bis zu Enevald Svenonius (1627–1688) und Daniel Achrelius (1644–1692), beide zwei berühmte Professoren der Eloquenz.<sup>53</sup>

## IV Fazit

Daniel Juslenius hatte ein ausgesprochenes Interesse sowohl für die finnische Sprache als auch für den *Magnus Ducatus* von Finnland (*Finlandia, Fenningia*), einem wesentlichen Teil des Königreichs Schweden. Als seine *patria* galten sowohl Finnland als auch das gesamte schwedische Reich. Juslenius' Jugendwerke, die *pro exercitio*-Dissertation *Aboa vetus et nova* und die *pro gradu*-Dissertation *Vindiciae Fennorum*, gehören dem Genus der akademischen *laudes* verschiedener Orte an, die an den Universitäten der schwedischen Großmacht des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts gängig waren. Der Gothizismus wird in beiden Texten auf ein mythisches fenningisches Substrat zurückgeführt. Beide Werke sind sehr streng dialektisch aufgebaut: um vermeintlichen und wirklichen Gegnern zuvorzukommen, werden Argumente für die herausragende Stellung des Gegenstandes angeführt. Das Ganze bezeugt Juslenius' hervorragende Kenntnisse der antiken, mittelalterlichen und zeitgenössischen gelehrten Literatur zum behandelten Thema und lässt die hervorragenden Qualitäten eines Teils des schwedischen Reiches, und dadurch des ganzen *Regnum*, glänzend zum Vorschein kommen.

## Bibliographie

### Primärliteratur

- Alstrin, Erik/Brunnus, Erik, [...] *De vrbe Torna, eique adjacentibvs paroeciis* [...], Uppsala 1731.
- Belli, Giulio [Philippus Honorius], *Thesaurus politicus, hoc est, selectiores tractatus, monita, acta, relationes et discursus pluriuariam et exquisitam regie prudentiae, et principum. Rerumpublicarum, gentiumque documenta suppeditantes* [...] *Authoribus partim praclaris et prudentissimis summorum monarcharum, et rerumpublicarum oratoribus* [...] *Editio postrema. Operis argumenta elenchus duplex Italicus & Latinus indicabit 1[-2]*, Frankfurt 1617.
- Bodin, Jean, *Methodus, ad facilem historiarum cognitionem*, Paris 1566.
- Bureus, Andreas, »Regni Sueciae geographica (et) politica descriptio«, in: *Suecia, sive de Suecorum regis dominiis et opibus Commentarius politicus*, hg. v. Henricus Soterus, Leiden 1631, 1–272.

<sup>53</sup> Zu Svenonius, s. Kotivuori (2007e); zu Achrelius, s. z. B. Sarasti-Wilenius (2000).

- Florinus, Henrik, *Wanhain Suomalaisten Tawaliset ja Suloiset Sananlascut* (1702), hg. v. P. Forsman Svensson, *Virtuaalinen vanha kirjasuomi* 32.B., [http://www.helsinki.fi/vvks/tekstit/1700\\_1\\_arkisempaa/index.html](http://www.helsinki.fi/vvks/tekstit/1700_1_arkisempaa/index.html), 4. 5. 2015.
- Haartman, Johan/Fortelius, Peter, [...] *De primis initiis Biörneburgi, Satacundiae civitatis in Fenningia*, [...], Turku 1732.
- Juslenius, Daniel, [...] *Aboa vetus et nova* [...], [Turku][1700].
- Juslenius, Daniel, [...] *Vindicia<e> Fennorum* [...], [Turku] 1703.
- Juteini, Jaakko, *Valittuja suomalaisten sananlaskuja* [...], Viipuri 1818.
- Magnus, Johannes, *Historia de omnibus gothorum sueonumque regibus*, Rom 1554.
- Moréri, Louis, *Le grand dictionnaire historique, ou Le mélange curieux de l'histoire sacrée et profane*, Tome 1, Partie 2 [...], Troisième édition, corrigée, & divisée en deux tomes (4 parties), Lyon 1683.
- Norcopensis [Nordenhielm], Andreas /Wallin, Josef Peter, [...] *De originibus et incrementis Stockholmianis* [...], Stockholm 1685.
- Rudbeck, Olof, *Atlant eller Manheim, Atlantica sive Manheim, vera Japheti posterorum sedes et patria* [...], 4 Bde, Uppsala 1679–1702.
- Scarin, Algoth/Forsius, Henrik, [...] *De Helsingforsia, celebri Nylandiae Emporio* [...], Turku 1755.
- Schaeperus, Johannes, *Finnoniae elogia* [...], Dorpat 1650.
- Skytte, Bengt, *In Excessum Gustavi Magni Oratio Disertissima* [...] edita a [...] Marco Zverio Boxhornio, Leiden 1635.
- Wexionius-Gyldenstolpe, Michael, *Epitome descriptionis Sueciae, Gothiae, Fenningiae, et subjectarum provinciarum* [...], Turku 1650.

### Sekundärliteratur

- Blaise, Albert, *Lexicon latinitatis medii aevi. Praesertim ad res ecclesiasticas investigandas pertinens*, Turnhout 1975.
- Fraesdorff, David, *Der barbarische Norden. Vorstellungen und Fremdkategorien bei Rimbart, Thietmar von Merseburg, Adam von Bremen und Helmold von Bosau*, Berlin/Boston 2005.
- Döpp, Siegmund, »Oratio panegyrica ... in laudem atque encomium urbis Carolshaviae. Analyse eines Stadtlobs von 1722«, in: *Antike Rhetorik und ihre Rezeption. Symposium zu Ehren von Professor Dr. Carl Joachim Classen D. Litt. Oxon. am 21. und 22. November 1998*, hg. v. Siegmund Döpp, Stuttgart 1999, 117–144.
- Kannisto, Päivi, *Suolatut säkeet. Suomen ja suomalaisten diskursiivinen muotoutuminen 1600-luvulta Topeliukseen*, Diss. Turku 2008.
- Kotivuori, Yrjö, »Johan Gezelius«, in: *Ylioppilasmatrikkeli 1640–1852*, <http://www.helsinki.fi/ylioppilasmatrikkeli/henkilo.php?id=1785>, Helsinki 2005a (27. 4. 2015).
- Kotivuori, Yrjö, »Gabriel Juslenius«, in: *Ylioppilasmatrikkeli 1640–1852*, <http://www.helsinki.fi/ylioppilasmatrikkeli/henkilo.php?id=2987>, Helsinki 2005b (27. 4. 2015).
- Kotivuori, Yrjö, »David Lund«, in: *Ylioppilasmatrikkeli 1640–1852*, <http://www.helsinki.fi/ylioppilasmatrikkeli/henkilo.php?id=2257>, Helsinki 2005c (27. 4. 2015).
- Kotivuori, Yrjö, »Isak Pihlman«, in: *Ylioppilasmatrikkeli 1640–1852*, <http://www.helsinki.fi/ylioppilasmatrikkeli/henkilo.php?id=2136>, Helsinki 2005d (27. 4. 2015).
- Kotivuori, Yrjö, »Enevald Svenonius«, *Ylioppilasmatrikkeli 1640–1852*, <http://www.helsinki.fi/ylioppilasmatrikkeli/henkilo.php?id=132>, Helsinki 2005e (5. 5. 2015).
- Mack, Peter, *A History of Renaissance Rhetoric 1380–1620*, Oxford 2011.
- Manninen, Juha, *Valistus ja kansallinen identiteetti. Aatehistoriallinen tutkimus 1700-luvun Pohjolasta*, Helsinki 2000 (= Historiallisia tutkimuksia, 210).

- 
- Pekkanen, Tuomo/Seppälä-Pekkanen, Virpi/Rabbe, Frans Johan/Mattsson, Laura/McAlester, Gerard, *Daniel Juslenius, Aboa vetus et nova* [...], Helsinki 2005 (= Suomalaisen kirjallisuuden seuran toimituksia, 1043).
- Sarasti-Wilenius, Raija, »*Noster eloquendi artifex*«. *Daniel Achrelius' Latin speeches and rhetorical theory in seventeenth-century Finland*, Diss. Helsinki 2000.
- Sarsila, Juhani, *Daniel Juslenius, Suomalaisten puolustus* [...], Helsinki 1994 (= Suomalaisen kirjallisuuden seuran toimituksia, 615).



